

Guatemala Stadt, Ende Januar 2024

## Notizen eines deutschen Anwalts in

### Guatemala (99)

Der Pakt hat die wichtigen Schlachten der vergangenen Monate verloren, aber er hält uns weiter in Atem. Sein Kern reorganisiert sich mit Hilfe seiner Bastionen in der Justiz, während seine Ränder sich neu orientieren; aktuell verändern sie Aussehen und Form und geben sich geläutert. Das gelingt nicht allen, aber nicht alle heißen Alan Rodríguez, Álvaro Arzú oder Sandra Jovel, für die es kein Zurück mehr gibt. Die Zeiten ändern sich und das ist die erste gute Nachricht.

SEMILLA, eine Partei mit 23 von 160 Abgeordneten, kann nichts allein machen, auch wenn sie jetzt den Präsidenten stellt... was die zweite gute Nachricht ist; Bernardo Arévalo wurde endlich vereidigt. Aber er braucht den Kongress, um zu regieren und vor allem, um reformieren zu können; und das ist die dritte gute Nachricht: Auch der Kongress ist in Bewegung, nur weiß noch niemand, wie nachhaltig das ist. Es gibt heute eine Allianz mit Beteiligung von SEMILLA, die nicht wie bisher mit geschlossenen Briefumschlägen besiegelt wurde, sondern auf Grundlage einer Vereinbarung über eine neue Kongresskultur und Reformen. Es ist ein Paradigmenwechsel,<sup>1</sup> aber er bleibt fragil.

Sein Zustandekommen war dramatisch und zeigte uns erneut den Abgrund, vor dem wir nach wie vor stehen<sup>2</sup>. Tatsächlich sollte das

Kongress-Präsidium am 14.1. zwischen 11 und 12 Uhr gewählt werden; es standen zwei Listen zur Wahl; die Allianz mit SEMILLA und eine Liste des Paktes mit der unsäglichen Sandra Jovel an der Spitze. Beide Listen hatten vorab erklärt, über 90 Stimmen zu verfügen, was bei 160 Abgeordneten mathematisch eher überrascht. An jenem Sonntag wurde aber bald klar, wo das Problem lag; in der Liste von Jovel griff Panik um sich. Schon in den Vortagen sickerte durch, dass in den Hinterzimmern des Kongresses erst 250'000 Q, dann 500'000 Q für jede Stimme geboten wurde; jetzt, am Sonntag, hieß es, sei der Preis auf 1'000'000 Q gestiegen. Nervosität griff auch unter uns um sich, doch die Koalition um SEMILLA hielt und die Agenda dieses eigentlich nur protokollarischen Sonntags geriet völlig aus den Fugen.<sup>3</sup> Ein Präsidium mit Antikorruptionsprogramm war ihr Albtraum, zumal es den neuen Präsidenten vereidigen würde. Da sie das Verfassungsgericht (CC) auf ihrer Seite wussten, ging es auch darum, Zeit zu gewinnen, die Vereidigung zu sabotieren und zu erreichen, dass die anwesenden Präsidenten und Delegationen entnervt abreisten. Als dieses Szenarium nachmittags, nach Stunden der Verschleppung, immer wahrscheinlicher wurde und erste Delegationen kurz davor waren, aufzubrechen, um ihre Flüge zu erreichen, kam es zu einer Erklärung der anwesenden Präsidenten und AußenministerInnen: sie stellten sich hinter Arévalo und forderten seine Vereidigung. Es gab längst kein Protokoll mehr für diesen Tag.

Auf den Straßen begann es zu kochen. Das Zentrum war voller Menschen, die eigentlich

---

<sup>1</sup> SEMILLA hat die Situation zu lesen gewusst. Es war klar, dass der Haushalt als Quelle der Korruption versiegt ist, weswegen vor allem direkt gewählte Abgeordnete den Zugang zur Exekutive suchen, um Projekte in ihre Bezirke zu bringen. Dazu kamen alte und neue Abgeordnete, die sich die Hände noch nicht beschmutzt haben. Mit ihnen begann die Verhandlung; dann bewegten sich auch die, die den Moment sahen, den Anstrich zu wechseln. So wurde Samuel Pérez, der Fraktionschef von SEMILLA, am 14.1. mit 95:75 Stimmen zum Präsidenten des Kongresses gewählt. Zu den vereinbarten Reformen gehören solche, die seit Jahren im Kongress vor sich hindämmern, darunter die für ein demokratisches Parteien- und Wahlgesetz, zum öffentlichen Dienst, zur loyalen Konkurrenz auf dem Markt, zum Schutz des Wassers...

<sup>2</sup> Noch in der Woche vor dem Amtsantritt am 14.1. gab es so deutliche Indizien für eine Verhaftung der gewählten Vizepräsidentin, dass sogar die CC einschreiten und das stoppen musste.

<sup>3</sup> Erst war es eine illegale ad hoc Kommission der alten Legislatur, die den Mandatsantritt unabhängiger Abgeordneter verhindern sollte und erfundene Dokumente zur Einschreibung verlangte; dazu hatte die alte Legislatur zwei Tage vorher SEMILLA den Fraktionsstatus auf Grundlage des illegalen Beschlusses von „Richter“ Orellana im Juli (Notizen 91) abgesprochen, der SEMILLA zur organisierten Kriminalität erklärte und die Partei vorläufig suspendierte. SEMILLA hat mittlerweile 40 Mal Akteneinsicht verlangt, hat aber bis heute trotz Anordnung eines Obergerichts keinerlei Kenntnis von den Ermittlungen gegen die Partei.

zum Feiern gekommen waren und jetzt eine Bande von Kriminellen sah, die sich mit Klauen an die Macht klammerten. Für 14 Uhr hatte die Verteidigung Arévalos angestanden, um 17 Uhr wollte er das aneztrale Protestcamp vor der Staatsanwaltschaft besuchen, um dann gegen 18 Uhr im Zentrum seine Antrittsrede ans Volk zu halten. Mittlerweile stand aber nicht nur der Zeitplan, sondern auch seine Präsidentschaft wieder auf der Kippe; die Menschen wussten das. Bis jetzt hatten sie respektiert, dass der Kongress großräumig abgesperrt war, aber gegen 15:30 war es damit vorbei. Die erste Polizeisperre wurde nach hinten gedrängt, auch die zweite. Im Gegensatz zum Pakt, der sie dorthin gestellt hatte, wollte die Polizei nicht eskalieren<sup>4</sup>; hier und da flogen zwar ein paar Polizeimützen durch die Luft, ein paar Jugendliche spielten Fußball mit einem Helm und reichten drei Schilder des Spezialkommandos durch; darüber hinaus blieb es ruhig. Nur dass die Menge jetzt direkt vor der Tür des Kongresses stand und ihre Forderungen nach einem neuen Kongress dort klar zu hören waren.

Gegen 22:30, mit 11 Stunden Verspätung, kam es endlich zur Präsidiumpwahl. Als die Allianz die 81 Mindeststimmen überschritt, ging ein Aufschrei durch das Land. Das Theater, in dem nicht nur die internationalen Delegationen auf Arévalos Verteidigung warteten, bebte von Sprechchören: „EL PUEBLO UNIDO, JAMÁS SERÁ VENCIDO“. Es waren Momente mit Gänsehaut.

---

<sup>4</sup> Auch während der 106 Tage Widerstand (2.10.23 – 15.1.24) war das so, auch wenn Giammattei und der Pakt immer wieder hartes Durchgreifen forderten. Innenminister Barrientos blieb dennoch bei dem Deeskalationskurs; er musste am 16.10. zurücktreten, aber auch sein Nachfolger blieb bei dieser Linie; angesichts der Stärke der Proteste gab keine Alternative dazu. Jetzt, am 11.1., wurde Barrientos verhaftet, da er seinem Auftrag nicht nachgekommen sei, hieß es. Es war eine leicht zu durchschauende Drohung an die aktuell Verantwortlichen. Barrientos ist mittlerweile wieder frei; die Beschuldigung fiel in sich zusammen.

<sup>5</sup> Noch am Montag begann das Kongresspräsidium mit der Suche nach „plazas fantasmas“, also nicht existierenden Arbeitsplätzen; die beliebten „Arbeitsessen“ wurden gestrichen, die Präsidiump-sitzungen als öffentlich erklärt und die sog. Portokasse, über die kleinere illegale Zahlungen liefen, abgeschafft. Das Kabinett Arévalos ist professionell besetzt und politisch relativ ausgeglichen, Männer und Frauen gleich vertreten. Arévalo gab

Das neu gewählte Präsidium und viele Abgeordnete machten sich sofort auf den Weg ins Theater, wo Arévalo endlich gegen 1:30 Uhr vereidigt wurde, laut Verfassung einen Tag zu spät. Auf die Antrittsreden von Karin und Bernardo mussten wir dann noch bis ca. 2:45 warten, aber die Feierstimmung kam zurück. Es gab eine Band und es wurde getanzt, auch wenn der Nachschub beim Bier das nächste Mal besser sein sollte. Die Reden von Herrera und Arévalo endeten um 3:45 Uhr; nicht alle hielten bis dahin durch.

Am Montag übernahm Arévalo das militärische Oberkommando. Während der dramatischen Versuche der letzten Monate, die verfassungsmässige Ordnung zu brechen, ging es immer wieder um die Frage, ob das Militär sich auf die Seite der Putschisten stellen würde. Wohl auch deswegen bestand Arévalo darauf, diesen verstaubten protokollarischen Akt öffentlich auf dem gleichen Platz abzuhalten, auf dem wir gerade noch getanzt hatten. Es wurde ein großer Moment, denn der gerade vereidigte Verteidigungsminister ließ keinen Zweifel an der Unterwerfung des Militärs unter die zivile Obrigkeit. Arévalo unterstrich dazu, dass das Militär sich an der Konspiration der letzten Monate nicht beteiligt habe und die Geschichte des Militärs im Dienst von Repression und Korruption jetzt zu Ende sei.

Die nächsten Tage zeugten von Aufbruch, sowohl im Kongress als auch in der Exekutive.<sup>5</sup> Der Pakt schäumte. Noch am Montag reichten ultra-

aber zu, dass er bei den indigenen Völkern und deren paritätischer Beteiligung nach wie vor in der Schuld steht. Es ist sicher kein linkes Projekt, steht aber für die Stärkung der Institutionen und die Ausrottung der Korruption. Viele Vertreter des alten Regimes auf Schlüsselpositionen wurden ersetzt, einige Dekrete Giammatteis bereits annulliert; verdächtige Personalverträge werden revidiert und die skandalöse Anzeigen Giammatteis gegen JournalistInnen zurückgezogen; Arévalo unterzeichnete die Eingliederung aneztraler Kenntnisse in das Gesundheitssystem und ordnete die Revision von Minenkonzessionen an, genauso wie die Vorgänge um den Kauf der Sputnik-Impfungen, bei denen Giammattei Millionen kassiert haben soll (s.u. der Fall des Zauberteppichs). Auch auf der Ebene der BürgermeisterInnen verschieben sich die Kräfte zu Gunsten der Regierung, obwohl SEMILLA nur einen Bürgermeister stellt (Quetzaltenango). Die regionalen Gouverneure werden aktuell bestimmt, erstmals unter Einschluss der Zivilgesellschaften.

rechte Vereine wie die „Terrorstiftung“, „unsterbliches Guatemala“ und Abgeordnete wie Alán Rodríguez Anträge bei der CC ein, um das gerade gewählte Präsidium abzusetzen und die Wiederholung der Wahl des Präsidiums zu erzwingen, ohne Semilla. In Rekordzeit von zwei Tagen kam die CC dem „einstweilig“ nach, da das vorherige Präsidium SEMILLA den Fraktionsstatus aberkannt habe (Fn. 4). Auch wenn die CC die Vereidigung Arévalos nicht antastete, war es eine klare Entscheidung gegen einen Systemwechsel und für den Pakt.<sup>6</sup>

SEMILLA entschied, es zum jetzigen Zeitpunkt nicht auf einen Kraftakt mit der CC ankommen zu lassen; ihre Abgeordneten traten zur Seite, zeigten aber wieder Verhandlungsgeschick, als sie den neuen Kandidaten auf den Vorsitz des Präsidiums<sup>7</sup> vorstellten. Am 18.1. wurde die Wahl dann wiederholt. Die große Frage war, ob die Allianz diesen Angriff überstehen würde. Sie tat es und kam diesmal gar auf 115 Stimmen, 23 mehr als vorher. Die zweitstärkste Fraktion des Kongresses, die UNE, lief fast vollständig über und schlug sich auf die Seite der Reformen. Es war ein Riesenschritt, aber sicher keiner für die Ewigkeit; die Allianz scheint einen soliden Kern zu haben, aber ihre Ränder werden im Fluss bleiben und sind unberechenbar. Wenn die notwendigen Reformen von korrupten Überläufern abhängen, die sich weißwaschen wollen, kann die augenblicklich positive Situation jederzeit kippen. Das ist sicher ein großes Risiko, aber es ist eben auch unvermeidbar.

Die Herausforderungen des neuen Regimes sind immens; die kriminelle Vergangenheit muss aufgearbeitet, die Korruption ausgerottet, eine neue politische Kultur geschaffen und Reformen durchgeführt werden; dazu erwartet die Bevölkerung Verbesserungen im täglichen Leben. An diesen Mammutaufgaben kann man fast nur scheitern, aber die Regierung hat gut

---

<sup>6</sup> Diese Entscheidung ließ dem Kongress als Souverän des Volkswillens allerdings noch die Möglichkeit, SEMILLA dennoch als Fraktion anzuerkennen. Am 30.1. schloss die CC das mit einem endgültigen Verfassungsbruch aus. Unser Verfassungsgericht ist damit wieder Teil des kriminellen Paktes und jetzt selbst einer der strategischen Eckpunkte, die angegangen werden müssen.

begonnen und dazu ein unschätzbare Geschenk des Paktes erhalten: Die ständigen Angriffe auf die Wahlen und den Volkswillen, die Beugung des Rechts, die Konspirationen innerhalb der Justiz und die kriminellen Putschversuche gegen die Demokratie haben das Bewusstsein der Gesellschaft enorm geschärft. Alle wissen, wie schwer es wird und niemand macht sich Illusionen; der Überfahrer, mit dem ich fahre, mahnt zur Geduld, genau wie die Marktfrau, die meine Tomaten wiegt und neue Angriffe voraussagt.

Diese Geduld ist ein erstaunliches Potential, das nur mit entschlossenen Schritten erhalten bleibt; einer davon ist, die ständige Bedrohung durch eine korrupte Justiz abzuwenden. In den letzten Monaten habe ich kommentiert, wie die graue Masse der Richter langsam in Bewegung kam und begann, gegen den Pakt zu urteilen. Kurz vor Jahresende wurde auch Virginia Laparra (u.a. Notizen 89), ehemalige Staatsanwältin der FECCI, mit erhobenem Haupt aus fast zweijähriger Haft entlassen. Aber das reicht nicht. Im Oktober steht die Ernennung neuer RichterInnen von Berufungsgerichten und oberstem Gericht durch den Kongress an. Die Auswahlkommissionen, die eine Vorschlagsliste erarbeiten, beginnen im Februar: dieser Prozess ist strategischer Eckpunkt auf dem Weg zu rechtsstaatlichen Regeln. Ein zweiter muss die Absetzung von Consuelos Porras und ihrer Lakaien im MP sein.

Sie wurde von Giammattei 2022 erneut ernannt und hat noch ein Mandat bis 2026. 106 Tage wurde unter Führung der aneztralen Autoritäten vor dem MP und auf hunderten Blockaden ihr Rücktritt gefordert. Politisch ist der unentbehrlich, juristisch wegen einer Reform von 2016 schwierig. Arévalo hat längst ihren Rücktritt gefordert und lud sie zu einem „Gespräch“ am 24.1. über vier Themen ein; diese Einladung war Teil einer Strategie, die

<sup>7</sup> Nery Ramos war unter Jimmy Morales Polizeichef und arbeitete eng mit Innenminister Rivas und der CICIG zusammen. Als die letztere rausflog und Rivas zurücktrat, wurde er vom neuen Minister Gendry bedroht und später verfolgt.

Nichterfüllung ihrer Pflichten zu nachzuweisen. Sie schlug das Treffen per Video aus, pochte auf ihre angebliche Unabhängigkeit und schloss jeden Rücktritt aus.

Arévalo bricht nichts übers Knie und kreist sie langsam ein. Die vier Themen sind mit Bedacht gewählt<sup>8</sup>; im Video antwortete sie hierauf nur mit Allgemeinplätzen und Verweisen auf die Internetseite des MP. Arévalo lud sie dann erneut ein, diesmal zu einer Kabinettsitzung am 29.1. Diesmal ließ ihr das Gesetz keine Wahl. Sie erschien, allerdings nur um sich sofort wieder zurückzuziehen, da die Unabhängigkeit des MP ihre Teilnahme an dieser Kabinettsitzung nicht erlaube, auch wenn das Gesetz ihr Erscheinen vorschreibe; interessante Argumentation, oder?

Arévalo beschrieb ihren Auftritt später als den Versuch, rechtmäßiges Handeln während eines Rechtsbruchs vorzutäuschen. Aber das absurde Theater ging weiter. Zwei Stunden später lud jetzt sie Arévalo ins MP ein; wir wähten uns im Tollhaus. Ist es noch ein Schachspiel, in dem Züge vorausgedacht und Fallen gestellt werden, oder sind es kindische Reaktionen eines wütenden Teenagers? Möglich ist beides, aber sie setzt auf jeden Fall darauf, das Schauspiel so zu verheddern, dass das Publikum die Lust daran verliert. Demgegenüber wird jetzt eine Volksbefragung über ihre Absetzung diskutiert... Ich denke, dass sie die Schlacht letztlich nicht gewinnt, nur kann sie bis dahin noch viel Schaden anrichten.

Der Weg Richtung Demokratie ist lang; er braucht viele Schritte, aber vor allem politischen Willen. Auch wenn wir nicht alle mit jedem Kabinettsmitglied einverstanden sind, ist dem Team Arévalos dieser Wille nicht abzusprechen. Und das ist die vierte gute Nachricht.

Aber Politik bleibt die Kunst des Machbaren und dessen aktuellen Grenzen werden in den kommenden Wochen ausgelotet. Die aneztralen Autoritäten sind Realisten; sie kennen das Spiel der Oligarchie und der diversen Pakte. Ihr Weg währt bereits Jahrhunderte und der aktuelle Frühling ist nur ein Schritt auf ihrem Weg. Sie werden Bernardo begleiten und ihn verteidigen, solange er sie nicht enttäuscht. Sie haben die neuen Abgeordneten SEMILLA's am 14.1. symbolisch auf dem Weg zum Kongress begleitet, auf Bernardo am Nachmittag vor dem MP gewartet und ihn am 15.1. mit einer aneztralen Zeremonie in sein Amt eingeführt. Diese Gesten stehen für Unterstützung, aber sie sind gleichzeitig eindringliche Forderung. Und das ist, trotz aller Komplikationen, die fünfte gute Nachricht dieser Tage.

*Miguel Mörth*

---

<sup>8</sup> Er verlangt keine Auskunft über laufende Ermittlungen, sondern über die Kriterien der Ermittler, die zur Verfolgung von JournalistInnen führten; er fragt, was in den Fällen von AktivistInnen und JournalistInnen unternommen wurde, für die die interamerikanische Menschenrechtskommission Schutz gegen Bedrohung angeordnet hat. Dazu will er wissen, ob es Ermittlungen

wegen der vermutlichen Korruption um den Sputnik-Impfstoff gibt; die USA hatten in der Vorwoche Giammattei und seiner Familie unter Berufung auf Informationen zu Bestechungszahlungen sämtliche Visen entzogen (s.o. der Fall des magischen Teppichs). Millionen Impfungen verrotten aktuell in Lagern und sind längst abgelaufen.